

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 62 (1968)
Heft: 4

Anhang: Dein Reich komme : evangelische Beilage zur Schweizerischen Gehörlosen-Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vom Lesen II

Psalm 1, Vers 1—3

4. Das wichtigste Buch

(Fortsetzung)

In der Schweiz haben die ersten Taubstummen 1777 bei Pfarrer Heinrich Keller in Schlieren sprechen gelernt. Wozu? Pfarrer Keller hat es selber gesagt: Damit sie beten können.

Auch alle Taubstummenanstalten in der Schweiz wurden gegründet, damit die Taubstummen Gott kennenlernen können. — Der Beruf kam erst in zweiter Linie.

1811 Yverdon (heute Moudon)

1822 Bächtelen bei Bern (heute Wabern und Münchenbuchsee)

1826 Zürich usw.

5. Hilfen zum Lesen und Lesenlernen

Bibellesen ist schwierig. Es ist eine schwere Arbeit für Hörende wie für Gehörlose. Wir haben schon oft darüber gesprochen und geschrieben. Ich will es nicht wiederholen.

Warum ist das Bibellesen für Gehörlose besonders schwer, schwieriger als für Hörende?

Die Antwort ist einfach: Weil die Sprache der Bibel zu schwierig ist. Schon mancher hat den Mut verloren, wenn er anfangen wollte, in der Bibel zu lesen.

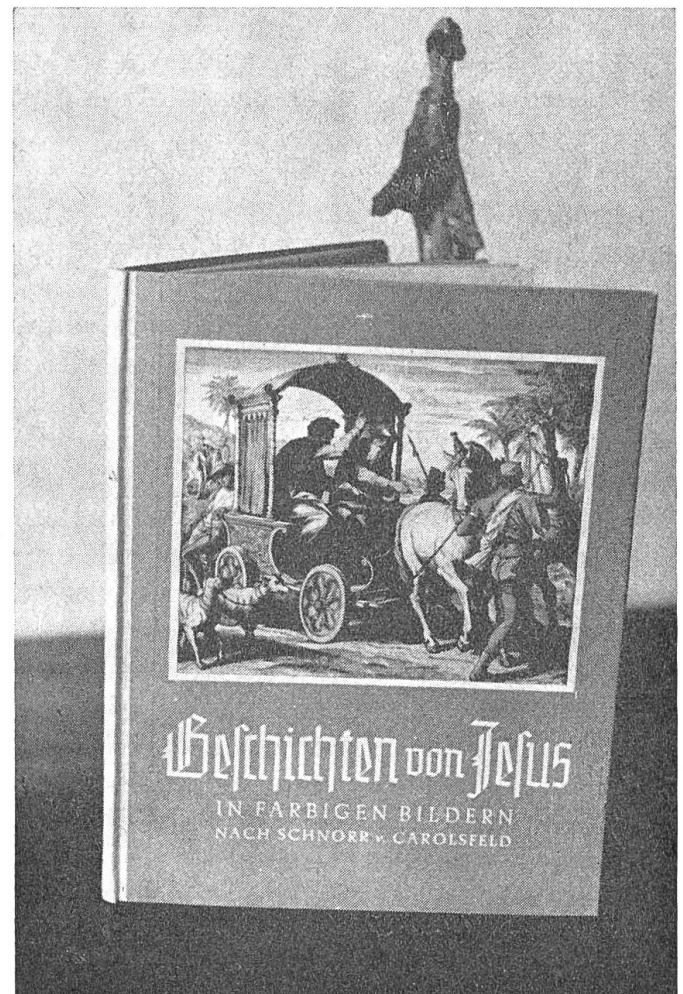
Heute ist das viel besser geworden.

Es gibt viele Hilfen zum Lesen der Bibel und zum Lesenlernen. Ich will jetzt und in der nächsten Nummer der GZ eine ganze Anzahl von Büchern besprechen und empfehlen. Sie sind alle ziemlich neu, einige sogar ganz neu. Sie wurden *alle besonders für Gehörlose geschrieben*. Ausser dem Lukas-Evangelium von Schwester Marta Muggli wurden die meisten in Deutschland herausgegeben — von der «Arbeitsgemeinschaft der evangelischen Gehörlosenseelsorger».

Biblische Geschichten für Gehörlose

① Das einfachste Buch:

«Geschichten von Jesus»



Jeder Gehörlose kann diese Geschichten von Jesus verstehen.

Auf dem Buchtitel steht:

«Zur evangelischen Unterweisung im Anfangsunterricht an Gehörlosenschulen.»

Das Buch ist also hauptsächlich gedacht für Schüler der 4. bis 6. Klasse an Taubstummenanstalten.

Das ist ein Vorteil: Auch ältere Gehörlose und solche, welche die Sprache ein wenig

«verloren» haben, verstehen diese Geschichten. Im Buche hat es zwanzig farbige Bilder nach dem Maler Schnorr von Carolsfeld. Unter den Bildern stehen immer einige Sätze. Die Sätze sind einfach. Aber sie sind richtig und wahr.

Wer hat das Buch gemacht? Die Arbeitsgemeinschaft der Gehörlosenseelsorger in Deutschland. Wir sind damals viele Tage zusammengesessen: Herr Professor Schafft, Herr Pfarrer Gallenkamp, einige weitere Pfarrer und Taubstummlehrer und auch ich: in Homberg, in Camberg und in Frankfurt. Wir haben die Sätze gemacht, geändert, verbessert, bis sie ganz einfach und ganz richtig waren.

Über die Bilder haben wir uns ein wenig gestritten. Wir Pfarrer hätten lieber moderne Bilder gehabt. Die Taubstummlehrer aber waren in der Mehrheit. Sie haben beschlossen: Wir wollen die altbekannten Bilder von Schnorr von Carolsfeld: Dann können sie mit den Schülern auch die Bilder besprechen, auf denen es viele Einzelheiten hat.

Ihr seht oben den Umschlag des Buches. Die Geschichte heisst: «*Der Jünger Philippus erzählt von Jesus*». Darunter steht (im Buche): «Auf einem Wagen sitzen zwei Männer. Der eine hat in der Bibel gelesen. Aber er versteht sie nicht. Der Jünger Philippus kommt zu ihm auf den Wagen. Er erzählt ihm von Jesus. Der Mann ist froh. Nun weiss er: Gott liebt uns. Er hat uns Jesus gegeben. Jesus will alle Menschen frohmachen.»

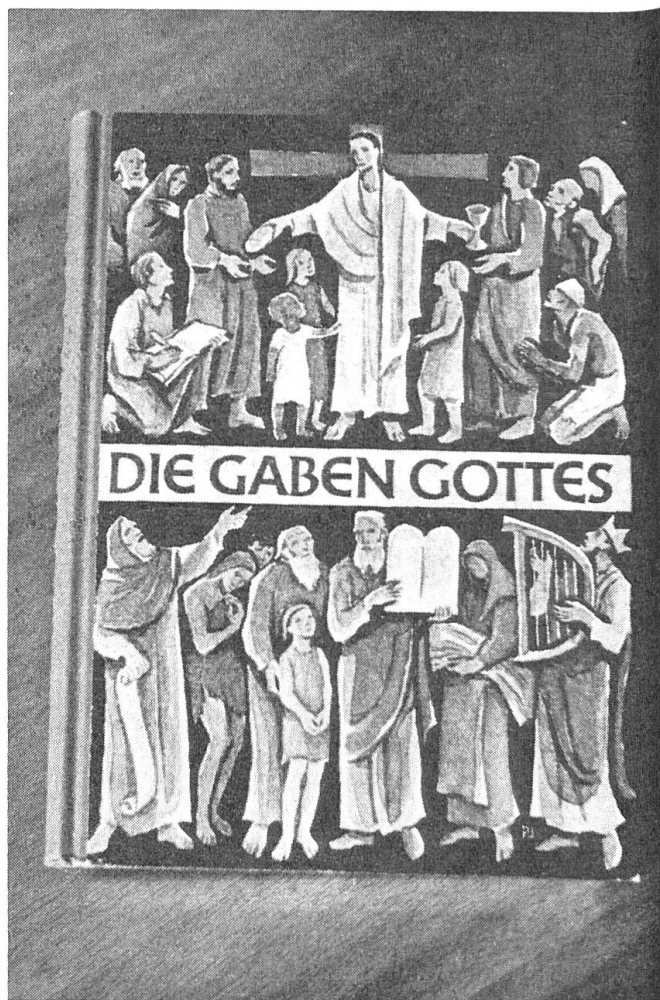
Auch dieses Buch erzählt von Jesus. Wir freuen uns auch über Jesus. Wir danken Gott, dass er uns Jesus gegeben hat.

Ich kann dieses Buch sehr empfehlen. Es ist das einfachste Buch mit biblischen Geschichten, das ich kenne. Jeder, aber auch wirklich jeder, kann es verstehen.

② Das beste Buch

«*Die Gaben Gottes*»

Darunter steht: «Biblische Geschichten in einfacher Gegenwartssprache.»



Dieses Buch wurde geschrieben von Alfred Winnewisser. Herr Winnewisser ist bald 40 Jahre Taubstummlehrer in Heidelberg. Er unterrichtet nicht nur die taubstummen Kinder. Er lehrt auch die jungen Taubstummlehrer, wie man Taubstumm-Unterricht gibt. Herr Winnewisser hat ein Leben lang Biblische Geschichte unterrichtet. Er hat sehr, sehr viel Erfahrung. Er hat an diesem Buch auch viele Jahre gearbeitet.

Und man merkt es auch!

Herr Winnewisser hat die wichtigen Geschichten der ganzen Bibel (aus dem Alten und Neuen Testament) genommen und sie den Schülern und den erwachsenen Gehörlosen erzählt. Er hat immer besser verstanden, wie man diese Geschichten erzählen muss. Er hat geändert, verbessert, geändert. Immer wieder! Bis man es nicht mehr besser machen konnte!

Eduard Kolb, Pfarrer